Stimmen zur *herzviola®*

von Menschen mit Demenz

in schweren Fällen sogar unvermittelt nach langem Schweigen, Sprachlosigkeit durchbrechend:

herzviola
therapiekonzept
EDWIN SCHMITZ

„…der Musikmeister kommt. Das war eine gute Idee (zu kommen), Du musst denen das sagen; ich bin zwar ein armer Tropf, aber das hier….. .

Nun spielen Sie doch etwas für uns.
(herzviola®) macht mich reich. (strahlt).
Das tut wohl
Ja! Hhmm…
Wunderschön
Der ist verliebt in seine Geige. Danke dass du da warst
Das baut auf
Da fällt wie was von mir ab
Bin zufrieden
Fühle Erleichterung" (vertrauensvolles, entspanntes Gähnen)
Das klingt so schön lange nach…
Das ist genau das Richtige
Das müssen Sie weiter machen
Wann kommen Sie wieder?
Sie sind auf dem richtigen Weg…
Diese Musik ist immer schön
Mein Mann,…, Bahnhof…
(Erinnerung in Liebe und Schmerz)
Diese Musik hört man nur wenn der Schnee fällt
Ein volles Fass.
Ihre Geige gefällt mir so gut; jedesmal wenn die anfängt zu schwingen bin ich begeistert - ein wahres Füllhorn."

„Ich liebe Dich"- Frau über 70 J. fährt sich wie ein junges Mädchen durch die Haare und streicht sie hinter ihr Ohr, schaut etwas schüchtern, berührt
„Hast' mich erkannt?"
Mein lieber Mann, da muss man sagen, die Pferde (Lebenskraft/Gefühle?) sind noch stark
Da kommen am Abend die Frauen und tanzen auf den Tischen (weibl. Seite kommt ins Bewusstsein)

Können Sie den Ton hören? „Ja, ‚ja ich bin schon dran!"
Wieviel PS hat sie? (die herzviola) Für Sie ist es hier Alltag, aber für mich der Sonntag mit Ihnen…"

Es gibt eine Vielzahl weiterer situativ bedingter individueller Äußerungen.

Edwin Schmitz • herzviola • Kampenwandstr. 43 • D-83229 Aschau im Chiemgau • TEL +49 (0)8052 957100
EMAIL e.schmitz@herzviola.de • INTERNET www.herzviola.de

Diakonie Neuendettelsau

Evang.-Luth. Diakoniewerk Neuendettelsau
Bodelschwingh-Haus, Habichtstr. 14, 91056 Erlangen

Edwin Schmitz
Herzviola
Kampenwandstr. 43
D-83229 Aschau i. Chiemgau

Bodelschwingh-Haus
Wohn- und Pflegeeinrichtung
für Senioren

Telefon +49(0)91 31 - 30 95
Telefax +49(0)91 31 - 30 99 98
Friederike.leuthe@diakonieneuendettelsau.de

10.10.2013/fl

Sehr geehrter Herr Schmitz,

seit etwa zwei Jahren arbeiten wir hier im Haus mit der Herzviola. Seit einem Jahr besitzen wir eine eigene.
Wir, das ist ein kleiner Kreis aus 5 Mitarbeitenden und einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin. Die Herzviola ermöglicht uns Kontakt zu schwerstpflegebedürftigen und schwerstdementen Menschen aufzunehmen. Mit der Herzviola ist ein sehr sanfter Kontakt zu Menschen möglich, die sich nicht mehr äußern können. Diese Menschen sind bedroht, dass wir sie zwar gut pflegen, jedoch der menschliche Kontakt und die besondere Hinwendung zu kurz kommt. In unserem Pflegesystem ist einfach nur daneben sitzen und da sein nicht vorgesehen. Dieses können wir ihnen mit dem Einsatz der Herzviola anbieten.
Vielleicht lässt sich die Wirkung so beschreiben: Der Klang der Herzviola ist Basale Stimmulation für die Seele. Sie wirkt auf Grundfunktionen des Körpers, wie Atmung, Puls und Blutdruck und Aufmerksamkeit. Unsere Mitarbeitenden berichten, dass der Einsatz der Herzviola sie vom „Etwas-tun-müssen" befreit und sie einfach nur da sein dürfen. Diese Haltung des Dasein-dürfens ist auch gut für die Begleitung sterbender Menschen. Daher setzen wir sie auch dort gut ein.
Ich persönlich bin froh, dieses kleine Instrument hier im Haus zu haben und mit ihm einen Weg zu diesen besonderen Menschen finden zu können.
Ich danke Ihnen dafür, dieses kleine Wunder auf die Weltgebracht zu haben!

Mit herzlichen Grüßen

Friederike Leuthe
Einrichtungsleiterin

DIAKONIE NEUENDETTELSAU

LEBEN GESTALTEN

Aufzeichnungen

Bodelschwingh-Haus	DN			Führungsprozess	F
				Realisierungsprozess	R
				Unterstützungsprozess	U
Protokoll Projekt Herzviola				Information und Kommunikation	07.02.00-02

4.

Prot.-Nr.	Datum:	Uhrzeit:	Ort:
2011	6.10.2011	16.00 – 17.30 Uhr	Wintergarten

Teilnehmende:	~~Fr. Leuthe, Fr. Pöllmann, Fr. Weigel, Fr. Rodenberg, Fr. Braune, Fr. Tanhäuser, Fr. Schmid, Hr. Spannagel~~
entschuldigt:	~~Fr. Hillmann, Fr. Berngruber~~
für das Protokoll:	Fr. Leuthe
zur Kenntnis:	TN

Nr.	Thema / Maßnahme / Beschluss	Verantwortlich	Termin
1	**Begrüßungs- und Spielrunde** • Alle TN geben in einer ersten Runde der Herzviola Raum zu klingen, wahlweise mit Zupfen oder/ und mit anschließendem Streichen.		
2	**Erfahrungen mit der Herzviola** <u>Wie ich mich selbst fühle:</u> • Ich spiele mich selbst zur Ruhe • Ich fühle meine Atmung viel bewusster • Bei der Einzelbetreuung fühlte ich mich sonst wie ein Eindringling, mit der Herzviola komme ich so leicht an den Menschen dran, da bin ich mit dem Instrument. • Es geht mal nicht um Leistung, sondern um Sein • Da mache ich keine Ausfragerei und erwarte und fördere keine kognitiven Leistungen • Nur durch den Ton gelingt mir eine ganz innige Verbindung – dieser Ton fühlt sich an wie eine Brücke zum anderen Menschen an. • Diese ¼ Stunde tut mir selbst gut. • Es ist als ob die Zeit angehalten wird • Ich fühle mich nicht so ausgelaugt • Ich bin angeregt • Ich genieße diese kribbelnde Gefühl in meinem Kopf <u>Bericht vom Spiel bei einem Bewohner einer Bewohnerin:</u> • Ich sitze der Frau gegenüber, fast Knie an Knie. Ich mache sie neugierig „Ich habe hier ein neues Instrument". Zuerst zupfe ich, den tiefen Ton zuerst. Ich atme und warte und lasse den Ton wirken. Die Frau, die sonst fast nicht spricht, spricht am Ende der Intervention laut und deutlich in ganzen Sätzen beginnt sie von sich zu sprechen. • Eine hörgeschädigte Person erkennt, dass sie mit den Händen „hören" kann. Sie beginnt von ihrer Lebenssituation zu sprechen • Eine Bewohnerin berichtet, dass sie seit dem letzten Besuch besser schlafen kann, dass sie in der Nacht nach		

	dem Besuch zum ersten Mal wieder durchgeschlafen hat, die Blutung hat aufgehört und die Stumpfschmerzen sind weniger geworden, sie isst jetzt mehr, sie bewegt sich vermehrt selbst im Rollstuhl, sie will wieder in den gemeinsamen Speiseraum zum Essen und nicht mehr im Zimmer essen. • Der Einsatz der Herzviola wirkt auch bei Schlafenden, deren Atmung wurde tiefer und ruhiger • Der Einsatz der Herzviola bei einem sehr verkrampften und angstvollen Mann bewirkte eine Streckung des gesamten Körpers, eine Veränderung der Mimik und der Atmung, diese wurde tiefer und gleichmäßig. • Eine Frau fand den Ton der Herzviola so schön, sie summte ihn mit, später begann sie in ganzen zusammenhängenden Gedanken zu sprechen und eine Reise zu planen • Eine Frau sagte deutlich „so schön, so ein schöner Ton" <u>Technische Wünsche, Fragen und Anregungen</u> • Der neue Bogen ist sehr lang, er müsste mindestens 10 cm kürzer sein • Schön wäre ein Bogen, der an beiden Enden einen dicke Perle hat. • Den schönsten und kräftigsten Ton findet man, wenn man parallel zum Steg, ca 3 cm oberhalb streicht • Je näher am Steg, desto kräftiger, je weiter oberhalb, desto sanfter		
3	**Weitere Vorgehensweise** Jeder wählt maximal drei Bewohner aus, die er/ sie in Zukunft mit der Herzviola besucht. Dieser Besuch soll mindestens einmal in der Woche stattfinden. Fr. ~~Braune~~ WB4 Fr. ~~Schmid~~ WB 3 Fr. ~~Leuthe~~ WB 2 Fr. ~~Weigel~~, Fr. ~~Pöllmann~~, Hr. ~~Spannagel~~ WB 1		
4	**Neuer Termin für ein Treffen mit der Projektgruppe** Im Wintergarten		6. 11.2011 16.00

20. Dezember 2011

Friederike Leuthe

(Leiterin, Gerontopsychiaterin)

DIAKONIE NEUENDETTELSAU

LEBEN GESTALTEN

Aufzeichnungen

Bodelschwingh-Haus	DN			Führungsprozess	F
				Realisierungsprozess	R
2 Protokoll Projekt Herzviola				Unterstützungsprozess	U
				Information und Kommunikation	07.02.00-02

Prot.-Nr.	Datum:	Uhrzeit:	Ort:
2011	17.11.2011	16.00 – 17.30 Uhr	Wintergarten

Teilnehmende:	Fr[redacted]
entschuldigt:	Fr. [redacted]
für das Protokoll:	Fr. Leuthe
zur Kenntnis:	TN

Nr.	Thema / Maßnahme / Beschluss	Verantwortlich	Termin
1	**Begrüßung**		
2	**Erfahrungen mit der Herzviola** Frau [redacted] · Ich freue mich so – das Spiel mit diesem kleinen unscheinbaren Instrument macht solche Freude · Ich hatte am Anfang solche Zweifel – jetzt mache ich damit Therapie für mich und den/ die andere/-n · Ich setze sie 4 x in der Woche ein und besuche die Menschen einzeln. · siehe die ausführlichen schriftlichen Berichte Frau [redacted] · Herr [redacted] wird deutlich ruhiger · Frau [redacted] blüht auf und freut sich sehr, wenn ich mit der Herzviola zu ihr komme · Für mich ist das Spiel mit der Herzviola ein Geben und Nehmen – ich bekomme mindestens soviel wie gebe · Der Tag bei Herrn Schmitz war so wertvoll. Er meint es geht nicht um den lauten Ton · Es wird das Göttliche in uns berührt – der Ton berührt die Seele Frau [redacted] · Sie ist noch auf der Suche für wen die Herzviola gut ist und in welchen Situationen die Herzviola gut zum Einsatz kommt. Sie kann sich die Mittagszeit gut als Einsatzzeit vorstellen. · Sie hat auch gute Erfahrung gemacht als sie die Herzviola in den Rundraum mitgenommen hat und dort von Person zu Person gegangen ist. Frau [redacted], die sonst nur unbeteiligt weit nach hinten überstreckt in der Runde sitzt fing im Anschluss daran an, am Tisch, den dort liegenden Kleiderschutz zu falten. Frau Benaburger sagte „oh, das tut gut." · Ein Raum extra nur für solche leisen Anwendungen täte		

	gut. Frau [redacted] · Sie ist sehr experimentierfreudig. Sie setzt die Herzviola in der Abendrunde nach dem Abendessen ein, zum Beispiel im Fluss und Wechsel mit einer Geschichte. · Herr [redacted], der sich sonst durchaus aus einer Aktivität herausholen lässt bestand darauf nach dem Toilettengang in die Runde zurück zu kehren. · Mit Frau [redacted] erprobt sie die Herzviola in deren Zimmer. Sie erinnert sich wohl dabei an das Geigenspiel ihres Vaters, entspannt sich und wird ganz ruhig. Sie sagt manchmal "Papa Geige". · Einmal kam Frau [redacted] dazu. Sie wurde ganz ruhig und begann zu beten · Frau [redacted] wird von der Herzviola zum Singen animiert. Im Anschluss ist sie für einen längeren Zeitraum gelöst, zugänglich und beginnt zu sprechen. · Frau [redacted] sagt: ich freue mich selber, wenn die Augen so leuchten. Bei Frau [redacted] beobachtet sie , dass die Hände ruhiger werden und sie mit Lächeln ein Wohlfühlen signalisiert. · Die Herzviola ermöglicht ein außergewöhnliches Wohlfühlerlebnis für die Bewohner. Frau [redacted] · Sie besuchte mehrmals Herrn [redacted] Er ist völlig bewegungslos, schwerstpflegebedürftig. Er schläft immer. Die Atmung scheint tiefer zu werden und gleich mäßiger. Sie sagt ohne die Herzviola würde sie Herrn [redacted] nicht besuchen – so ist die Herzviola eine Möglichkeit diesem Menschen etwas zu geben – ganz einfach - selbst etwas zu bekommen. · Eben so geht es mit Frau [redacted] Auch sie ist schwerstpflegebedürftig und zeigt keine Reaktion. Wirkt jedoch sehr entspannt. · Frau [redacted], auch bettlägerig, sie öffnet sie Augen, wenn sie ersten Töne hört. Sonst kneift sie die Augen immer fest zu. Es wirkt als ob sie gucken wollte was das ist. Das Gesicht entspannt sich deutlich. · Außerdem war sie mehrere Male bei Frau [redacted] und Frau [redacted] Beide nehmen die Töne der Herzviola gerne an.		
3	Informationen von Herrn Schmitz · Wer seine Hilfe braucht, darf ihn gerne anrufen. Tel siehe Informationen von Herr Schmitz. · Er kommt am Sa 3. Dez. nach Erlangen und kann sich		

(3)

DIAKONIE NEUENDETTELSAU

Aufzeichnungen

LEBEN GESTALTEN

Bodelschwingh-Haus	DN			Führungsprozess	F
				Realisierungsprozess	R
				Unterstützungsprozess	U
Protokoll Projekt Herzviola				Information und Kommunikation	07.02.00-02

Prot.-Nr.	Datum:	Uhrzeit:	Ort:
2012	4.1.2012	16.00 – 17.15 Uhr	Wintergarten

Teilnehmende:	[redacted]
entschuldigt:	[redacted]
für das Protokoll:	Fr. Leuthe
zur Kenntnis:	TN

Nr.	Thema / Maßnahme / Beschluss	Verantwortlich	Termin
1	**Begrüßung und eine Runde Herzviolaspiel**		
2	**Erfahrungen mit der Herzviola** Frau [redacted] · Sie arbeitet im Erlenfeld sehr intensiv mit der HV. Nach 2 Stunden hört sie jedoch auf „das ist genug." · Dabei stellt sich ihr auch immer wieder die Frage „was mache ich da eigentlich? Was bringt das?" · Sie erlebt die Wirkung vielfach: an sich selbst und an Bewohnern. · Sie begleitet derzeit einen Bewohnerin nach einem Schlaganfall. Die Arbeit mit der HV bestärkt die Frau in der Motivation gesund zu werden und dafür aktiv zu sein. · Es ist für sie selbst gut die HV-Erlebnisse schriftlich fest zu halten. Frau [redacted] · Die Arbeit mit der HV tut ihr selbst sooo gut · Bei Frau [redacted] kamen Freudentränen, als sie sie mit der HV besuchte und ihr einige Töne schenkte · Sie versucht die HV regelmäßig einzusetzen. · Sie erreicht damit Menschen, die kaum mehr erreicht werden können. Fr. [redacted] · Es tut ihr selbst immer gut, wenn es ihr gelingt die HV einzusetzen. Wichtig ist das eigene Einstimmen und Ausklingen. · Sie findet es sehr schwierig sich dafür Zeit im Alltagstrott zu nehmen · Die Kollegen beäugen sie skeptisch" was soll das denn bringen?" Sie haben auch kein Verständnis für Einzelzuwendung, das macht ihr den Einsatz sehr schwer. · Der Einsatz bei einer Sterbenden hat sie sehr berührt. Dauer 5 min. Die Sterbende schien dem Ton dort in		

	der anderen Welt zu horchen. · Sie wird in Zukunft mit der HV in den WB 2 zu den Bewohnern gehen zu denen Fr[redacted] bisher ging. Fr. [redacted] · Das Team hat die Arbeitszeiten geändert – so ist mehr Zeit für die HV und Einzelbetreuung · Das Schöne ist, dass Auflegen der HV auf den Körper – der Ton geht durch den Körper · Sie selbst empfindet sie als zu wenig nachklingend – ihre Klangschalen klingen länger. · Sie empfindet die HV als eine unter mehreren vergleichbaren Möglichkeiten. Frau [redacted] · Für sie selbst stärkt die HV das Körperbewusstsein und das bewusste Atmen. · Sie erlebt eine Entspannung ins Zeitlose · Sie empfindet innerlich zu wachsen und erlebt manchmal ein intensives Glücksgefühl. · Sie erlebt, dass sie mit der HV jeden erreicht. · Manche werden lebendiger, dann setzt manchmal auch Husten ein. · Manche entspannter, der Atem wird ruhiger und sie schlafen ein Frau [redacted] · Sie erlebt schnelle Entspannung und Zentrierung für sich selbst. Sie beginnt immer mit einigen Tönen in der Kapelle für sich selbst. · Sie ist glücklich mit der HV etwas zu haben, was sie anregt zu den schwerstpflegebedürftigen Menschen zu gehen. Sie tut das mindestens 1 x in der Woche für etwa 10 min / Bewohner. · Sie kann so etwas Gutes für Menschen tun, zu denen sonst der Zugang so schwer ist, ohne sich anzustrengen..		
3	**Informationen von Herrn Schmitz** Termin mit Herrn Schmitz 31. Januar 2012-01-12 im Wintergarten 15.00 – 17.30 Uhr	[redacted] Fr[redacted] Fr. [redacted] Fr[redacted] Fr. [redacted] Fr. [redacted]	
4	**Stimmen der Herzviola** Sie ist auf Gis und Cis gestimmt		

2011

Zi.Nr.: Datum	Name: Frau C
7.9.11	Liegt im Bett. Erzählt mir, daß sie schon lange keine Nacht mehr durchschlafen kann und daß sie blutet, da die Haut oft mal aufplatzt. Ich zupfe die H.V., Frau C. schließt von sich aus die Augen und wird ganz ruhig.
10.9.	Fr. C. erzählt mir heute am Abend als ich wieder mit der H.V. zu ihr komme, daß die Blutung aufgehört hat, sie durchgeschlafen und sogar lange geschlafen habe. Sie ist erstaunt darüber, da dies schon lange nicht mehr der Fall war. Äußert wohltuende Empfindung nach H.V. Einsatz.
11.9.	Fr. C.: Konzentriert; Augen geschlossen. „Ich kann durchatmen!, was ich schon lange nicht mehr konnte!" „Gut - gut." Ruhige Atmung, Freude. Staunen über die Wirkung des Instruments.
12.9.	H.V. Ton gezupft. Fr. C. hatte kurz vorher Atemnot. Kann jetzt gut atmen.
15.9.	Entspannt, friedlich.
17.9.	Hoffnungsvoll. Erzählt von Vortag, seit längerer Zeit wieder selbst mit Rollstuhl gefahren (vorher beschwerlich, zu schwach dazu).
21.9.	Ruhig, konzentriert, entspannt; Instrument streichelnd.
22.9.	Möchte H.V. streicheln, liebt diese Holzberührung.
	Ruhig, entspannt, Augen geschlossen; bedankt sich. Erzählt von heute, sie sei 2 ½ Stunden im Rollstuhl gesessen (sonst beschwerlich). Hätte heute Nacht sehr gut geschlafen und stark geschwitzt.
26.9.	Fußstumpf schmerzt mehr fortlaufend. Ruhiger bei H.V.
28.9.	Fußstumpf schmerzt weniger, schmerzfreie Zeiten dazwischen. Atmung ruhiger, wirkt gelöst und entspannt als ich gehe nachdem ich mehrmals die H.V. gezupft habe.
29.9.	Erzählt mir, daß heute der Stumpf nur 2 x weh getan hat. Fr. C. ist jetzt viel auf (nicht mehr ständig im Bett) sitzt im Rollstuhl und läßt sich zum Essen in den Speisesaal bringen. Fr. C. wirkt insgesamt wacher, hoffnungsvoller, konzentrierter, fitter, gesprächiger und hat eine frischere Gesichtsfarbe. (Ähnlich wie H.V. Einsatz bei ihr).

2011

Zi.Nr.: Datum	Name: Frau C
2.10.11	zum ersten Mal schlafend angetroffen, als ich wie immer Abends zu ihr komme. Ich spiele die H.V., da ich weiß wie wichtig ihr das ist. Fr. C. schmarcht. Nach H.V. Spiel hört das Schnarchen auf und das Atmen wird ruhig.
5.10.	Fr. C. möchte die H.V. auf den Körper gelegt bekommen, sie schließt die Augen und lauscht, die Hand legt sie ruhig auf die H.V. Ihr Gesicht wirkt gelöst, sie strahlt tiefe Ruhe aus.
	Als ich vor kurzem die H.V. einmal nicht dabei hatte, bittet C. mich, dr ich die H.V. das nächste Mal wieder mitbringe: „Es tue ihr so gut, sie werde so ruhig dabei."
12.10.	C. nimmt in ihrem Leben eine Änderung zum positiven wahr. Freude. Nimmt wieder an Hausangeboten im großen Saal teil.
13.10.	Positive Einstellung (deutl. Änderung zu vorher), Ruhe, Dankbarkeit.
14.10.	C. nach 3 Streichtönen mit H.V. eingeschlafen, ruhig, entspannt.
19.10.	" " " " " " " "
20.10.	" " " " " " " "
22.10.	C. bemerkt, daß sie sich weniger aus der Ruhe bringen läßt, als früher (mit H.V.)
27.10.	C. gesprächig, Freude über H.V. ausgedrückt, wünscht sich, daß ich die H.V. streiche (nicht zupfe), denn dies empfindet sie als noch wohltuender. Nach 3 Tönen eingeschlafen.
31.10.	Entspannt; ruhig; nach 3 Streichtönen eingeschlafen.
1.11.	" " " " " "
2.11.	Positive Haltung; erzählt, im Husten sei besser geworden. Sie habe gut gegessen und geschlafen.
3.11.	Zufrieden. Sieht einer Gallensteinoperation im Krankenhaus „gelassen" entgegen.
9.11.	Habe C. im K.H. besucht (Abends). Trotz Keim und der evt. Ansteckungsgefahr für Andere, ist sie zuversichtlich, daß alles gut wird. C. erzählt mir, als ich das letzte Mal vor dem K.H. aufenthalt bei ihr war (mit H.V.), hätte sie eine große Ruhe empfunden; sie sei ganz rasch eingeschlafen, ohne es selbst zu bemerken.
	Freut sich sehr auf das „Heimkommen" mit H.V. Einsatz. Bedankt sich bei mir.

2011

Zi.Nr.: Datum	Name: Frau C
16.11.	Schon seit ein paar Tagen von K.H. zurück. Wartet geduldig bis ich mit H.V. komme und freut sich dann sehr darüber. Erzählt, daß sie starke Schmerzen habe. „Ist alles seit dem Krankenhaus viel schlimmer und schlechter geworden als vorher war." Nach 3 Touren H.V. gestrichen, schläft sie ruhig ein. Regelmäßige Atmung.
17.11.	C. ist voller Freude und Dankbarkeit. Sie erzählt wir von ihrer Familie. (Nichts über eigene körperliche Belastungen.) Nach dem 3. H.V. Tau schläft C. einen ruhigen, entspannten Schlaf.
20.11.	C.: „Bin gelassener geworden". Nach H.V. eingeschlafen. Ruhige Atmung.
23.11.	C.: „Ich habe heute Nacht von der H.V. geträumt und sie deutlich und klar gehört." Freut sich darüber. Körperlich – Heute Hitze- u. Kälteempfinden. Armschmerz, nimmt eine Schmerztablette weniger. Arzt sagte zu ihr, ihre Werte ~~seien~~ seien deutlich besser geworden. C. war heute zum 1. Mal wieder aus dem Haus, mit ihrem (im Rollstuhl) Todesser beim Einkaufen.
25.11.	C. berichtet mir: „Ich kann meinen rechten Arm wieder heben und der linke Arm geht auch wieder!" War heute länger im Rollstuhl gesessen (statt im Bett).
27.11.	Nach paar H.V. Touren entspannt eingeschlafen. Trotz heutiger Aufregung und Schmerzen nach H.V. Touren rasch und ruhig eingeschlafen.
28.11.	C. berichtet der Schmerz sei deutlich besser geworden. Also die H.V. spiele sind die Schmerzen ganz weg. Nach H.V. Spiel zuversichtlich eingeschlafen.
30.11.	C. erzählt: Schmerz weiterhin geringer geworden. Lebhaftes Erzählen heute. Nach H.V. Touren wieder ruhig eingeschlafen; tiefe Atmung.

Mit der Herzviola im Pflegeheim
Anfangserfahrungen

28.10.11

Mit der Herzviola in der Hand ist es für mich leichter, mit mir fremden (auch dementen und/oder nicht sprechenden) Menschen zusammenzukommen. Kaum jemand verschließt sich vor diesem harmlos wirkenden kleinen Instrument mit dem sanften Klang. So habe ich immer gleich einen praktikablen Einstieg.
Ein ruhiger Platz, ein paar Worte, und schon kann ich damit beginnen, Töne zu geben. Ich finde es gut, dass ich dabei den Menschen nicht bedränge, ihn nicht ausfrage, ihm nicht zu nahe kommen muß. Der andere muss nicht sagen oder tun. Es darf einfach „sein". Die Herzviola klingt, und es ist mein Bestreben, „den Ton" immer wieder zu geben. (Und hoffentlich" merke ich, wenn es genug ist!)
Ich muss nicht reden (oder kaum) und trotzdem: Es entsteht so etwas wie eine Gemeinsamkeit, eine Nähe, ein Miteinander. Und die Stille zwischen den Tönen kann sehr angenehm sein, freudlich und volle Empfindungen und Sympathie. Und draußen mag sein was will. Hier ist jetzt unser Raum. So ist jedenfalls mein Gefühl.
Ich fange ja gerade erst an mit der Herzviola, aber eins weiß ich schon: ich gebe sie nicht mehr her! — Edwin Schmitz bat mich, ihm einige von meinen Steno-Notizen zu übertragen.

Edmute Tannhäuser
- ehrenamtlich -

Jana Glück
Dipl.-Sozialpäd. (FH)
Autorin und Referentin in der Altenhilfe
Fachgebiet: Umgang und Begleitung von Menschen mit Demenz

Miteinander Leben gestalten in der Altenhilfe
www.janaglueck.com

Herzviola

Die Arbeit mit der **Herzviola** ist eine große Chance, gerade durch Ihre Einfachheit in der Anwendung, Menschen mit Demenz mit Musik zu umhüllen, diese in die Musik zu integrieren, diese sich als „Musikmacher/in" erleben zu lassen.

Als Klangmedium ist die **Herzviola** über eine kurze Einführung sofort in der Praxis, in der Begegnung und Begleitung von Menschen mit Demenz einsetzbar.
Sowohl in der Gruppenarbeit als auch in der Einzelbetreuung gibt es hier die Möglichkeit die Töne zu setzen, um zu aktivieren, zu beruhigen, zu genießen – Impulse zu setzen.

Insbesondere in der Sterbebegleitung gibt es vielfältige Möglichkeiten um Menschen mit Ton und Klang zu erreichen und dabei zu entspannen, zu begleiten und geleiten.

Die **Herzviola** als Klangmedium aktiviert erfahrungsgemäß durch die erzeugten Töne im emotionalen Erfahrungsgedächtnis neuronale Netzwerke, die mit positiven Gefühlen und Lebensfreude verknüpft sind. Menschen lächeln, entspannen sich.

Die **Herzviola** als Kulturinstrument, aus Holz individuell und liebevoll ge- und bearbeitet, ist eine Bereicherung des bisher bekannten Klanginstrumentenkreises.

Jana Glück
25.03.2014

Dr.med. U. Steinkuhl
Internist-Sportmedizin
Bahnhofstr. 10
83224 Grassau
Tel.: 08641/3300

Grassau, 02.09.2014

Betreff: [redacted] Dorothea
geb.: [redacted]
[redacted]

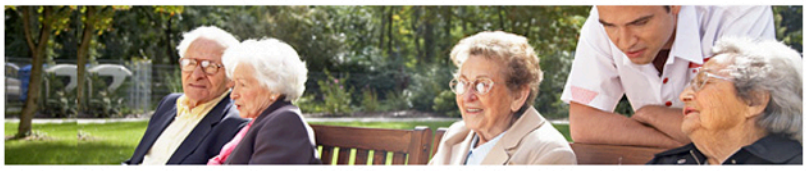
Attest

Dorothea A[redacted], ist nach musiktherapeutischer Betreuung deutlich in Ihrer Stimmug aufgelockert, entspannter und allgemein zugewandter.
Ihr macht die Therapie sichtlich Freude und es zeigt sich eine nachvollziehbare Besserung des Allgemeinbefindens.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. med. U. Steinkuhl

Dr. med. Ulrich Steinkuhl
Internist - Sportmedizin
Bahnhofstr. 10 - Tel. 08641/3300
83224 Grassau
BSNR: 642072500



Kursana
- Unternehmen
- Presse
- Publikationen
  - Berichte & Reportagen
    - Archiv
    - Kursana Magazin
    - Downloads
- Jobs & Karriere
- Kontakt

Magische Klänge entspannen

18.02.2011 – Herzviola-Projekt für demente Senioren bringt Lebensfreude in die Kursana Residenz Prien. Neues Konzept für den Deutschen Altenpflegepreis des Vinzenz-Verlages eingereicht.

Text: Anette Bergermann
Foto: Kursana

Entspannt sitzen die fünf alten Damen im Clubraum der Kursana Residenz Prien und lauschen. Nur ein einziger Ton erklingt. Ruhig, aber intensiv schwingt er eine Weile im Raum und verebbt. Die Gesichter der Zuhörerinnen zeigen tiefe Entspannung und Wohlgefühl.

Im Herbst vergangenes Jahres gab Edwin Schmitz ein kleines Konzert mit der von ihm entwickelten, zweisaitigen Herzviola in der Kursana Residenz. Das Interesse von Anna Boyadjian-Fries, Leiterin der Beschäftigungstherapie, war sofort geweckt. „Die Wirkung, die das Instrument sowohl auf unsere Bewohner und sogar auf uns, die Mitarbeiter, hat, ist absolut verblüffend. Die entspannte, harmonische Atmosphäre, die diese Töne verströmen – faszinierend."

Der ausgebildete Violinpädagoge Edwin Schmitz hat die zweisaitige Herzviola entwickelt. Er wollte speziell für kranke und alte demente Menschen ein musiktherapeutisches Instrument schaffen, das sie spielen können und dessen Klänge heilsam wirken.

Die Form des Instruments ist einem Herz nachempfunden. Der Rücken ist bewusst flach gehalten, so dass auch Bettlägerige es bequem im Liegen spielen können. Es gibt nur zwei Saiten, im Quintabstand - fünf Töne - gestimmt.

Entscheidend sind Klang und Wirkung der Herzviola auf den Zuhörer: Tiefe Entspannungszustände treten ein, die gerade bei dementen Menschen sonst kaum möglich sind. Das wirkt sich vor allem auf das vegetative Nervensystem und das Atemzentrum positiv aus.

Die Bewohnerinnen der Kursana Residenz, die an der Musikstunde teilnehmen, haben alle Demenz im fortgeschrittenen Stadium. Während Edwin Schmitz sein Instrument erklingen lässt, geht nach der Entspannungsphase eine weitere Veränderung mit ihnen vor: Sie richten ihre Aufmerksamkeit mehr nach außen, nehmen stärker den Raum und die darin befindlichen Personen wahr.

Eine 84-Jährige, die sonst eher zurückhaltend ist, beginnt zu sprechen, erzählt von ihrem Sohn. Eine andere greift nach dem Instrument und beginnt, ihm Töne zu entlocken. Schmitz nimmt eine zweite Herzviola und begleitet das Spiel der Seniorin.

Anna Boyadjian-Fries hat auch diese Stunde protokolliert. „Die Veränderungen, die wir bei unseren Bewohnerinnen während der Spiels feststellen, sind außergewöhnlich. Sie entspannen, öffnen sich für neue Eindrücke, lassen Erinnerungen zu, werden aktiver und wirken weniger gelähmt."

Das Kursana-Team ist von den positiven Ergebnissen so begeistert, dass es das Projekt samt dazugehörigem Konzept „Einsatz der Herzviola in der Dementenbetreuung" für den Deutschen Altenpflegepreis, den der Vinzenz-Verlag jährlich ausschreibt, eingereicht hat.

:: zurück zur Übersicht

Probewohnen Wohnanfrage

Standorte
:: Standortkarte anzeigen
:: Standortliste anzeigen
Bitte wählen Sie
Bitte wählen Sie

Unser Pflegekonzept
- Alle Pflegestufen
- Kurz- und Langzeitpflege
- qualifizierte Mitarbeiter
- kompetente Betreuung

Mitarbeiterbrief 04/11

Informationen für Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter der Dussmann Gruppe
Berlin, im April 2011

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

Thomas Greiner
Vorsitzender des Vorstandes der
Dussmann Gruppe

Innovation, Fortschritt, Kreation – wie immer man es auch nennen mag, es ist stets das Eine: der Motor, der unsere Gesellschaft antreibt. Ob im Privaten oder im Beruf, ob im Kleinen oder im Großen. Auch die Dussmann Gruppe entwickelt sich stetig weiter und es macht mich stolz, dass viele Anregungen und Ideen von Ihnen, unseren Mitarbeitern, stammen. In Ihrer täglichen Arbeit erkennen Sie, was verbessert werden kann und entwickeln Lösungen. Dabei zeigen die jüngsten Projekte, dass unsere Innovationen genauso vielseitig wie unsere Dienstleistungen sind.

Beruf und Familie vereinbaren zu können, wird für Arbeitnehmer immer wichtiger. Oft suchen Eltern händeringend nach guten Betreuungsangeboten für ihre Kinder. Arbeitgeber unterstützen ihre Mitarbeiter dabei zunehmend. Die Dussmann Gruppe hat auf diese Entwicklung reagiert: Sie plant und betreibt Betriebskindergärten für Unternehmen. Dussmann KulturKindergärten öffnen 365 Tage im Jahr, rund um die Uhr. Die Kinder werden zweisprachig betreut und es gibt einen kulturellen Schwerpunkt. Den ersten KulturKindergarten eröffnet Dussmann Service Ende Mai gemeinsam mit dem Unfallkrankenhaus Berlin.

Neues auf vorhandenem Wissen aufbauen, auch diesen Weg geht Dussmann Service. Der Unternehmensbereich hat eine neue Sparte entwickelt, den Industrieservice. Dabei kommen Dussmann Service seine 50 Jahre Erfahrung in der Gebäudereinigung und in der Gebäudetechnik zugute. Denn das Wissen aus beiden Bereichen fließt in die neue Sparte ein. Damit beweist der Industrieservice, dass unser Fachwissen eine wichtige Grundlage für Neuentwicklungen im Unternehmen ist.

Die Kursana Residenz Prien zeigt, wie Innovationen auch im Kleinen wirken. In der Betreuung an Demenz erkrankter Senioren arbeiten die Kursana-Mitarbeiter seit kurzem mit einer sogenannten Herzviola. Auf dem eigens entwickelten Saiteninstrument können die Bewohner selbst spielen oder anderen Musikern zuhören. Die Klänge der Herzviola beruhigen und entspannen. Und zwar so erfolgreich, dass das Kursana-Team die Herzviola für den Deutschen Altenpflegepreis angemeldet hat.

Diese Innovationen bestärken mich in meiner Meinung: Mit Kreativität und Engagement bringen wir die Dussmann Gruppe gemeinsam voran und blicken in eine erfolgreiche Zukunft. Deshalb meine Bitte: Bringen Sie auch zukünftig Ihre Ideen und Vorschläge ein.

Ihr

Thomas Greiner

PS: Wenn Sie mir schreiben möchten, unter mitarbeiter@dussmann.de erreicht mich Ihr Anliegen direkt.

KURSANA
RESIDENZ

Kursana Residenz Prien
Schillerstraße 8 · 83209 Prien

Herrn
Edwin Schmitz

Prien, den 04.07.2013

Zeichen: me
Tel.: 08051/605-0 · Fax: 605-799
Mail: menze@dussmann.de

Empfehlungsschreiben

Sehr geehrter Herr Schmitz,

ich möchte mich auf diesem Wege für die wertvolle Arbeit die Sie in der Kursana Residenz in Prien bei Ihren regelmäßigen Besuchen leisten, ganz herzlich bedanken.

In der Kursana Residenz in Prien leben unter anderem Menschen, die teilweise schwer demenzkrank sind.
Sie leben größtenteils in ihrer eigenen Welt, zu der wir mit dem gesprochenen Wort keinen Zutritt haben. Das Spiel mit der Herzviola stellt eine sehr gute Möglichkeit dar, um diese Menschen in ihrer Welt, zumindest teilweise zu erreichen. Dies drückt sich beispielsweise durch ein Lächeln, oder das selbständige Anstreichen und Zupfen an den Saiten aus. Die Menschen scheinen ein gewisses Glücksgefühl zu empfinden, wenn die Herzviola spielt.
Das sollte auch der Antrieb bei allen weiteren Bemühungen im Umgang mit Ihnen und der Herzviola sein.

Wir freuen uns deshalb auf eine weitere gute Zusammenarbeit mit Ihnen und hoffen, dass noch viele unserer Bewohner von Ihrem Spiel mit der Herzviola profitieren werden.

Mit freundlichen Grüßen
Kursana Residenz Prien

Ralf Menze
Direktor

4. Das Projekt in der Praxis - Erfahrungsberichte

Doch nun noch einige Aspekte zum Einsatz der Herzviola und Beobachtungen im Verlauf.
Um die Herzviola zu spielen ist es unabdingbar nötig, sich zuvor kurz zu sammeln, sich seiner selbst bewußt zu werden, oder wie es Naomi Fail beschreibt zu zentrieren. Erst dann kommen die gespielten Töne. Dies gilt im Vorgehen für denjenigen, der die Herzviolagruppe leitet, wie ich es durch Anleitung von Herrn Schmitz vorgelebt bekam, der dabei besonderes Augenmerk auch auf die Atmung legt.

Wir besuchten die Bewohner in ihren Zimmern oder suchten als geeigneten Raum die Bibliothek unseres Hauses auf, um störungsfrei, d.h. ohne Geräuschkulisse zu arbeiten. Im Verlauf wählten wir dann auch die Gruppensituation, in der wir die Bewohnerin, die wegen ihrer Stereotypien dort immer wieder harter Kritik durch Mitbewohner ausgesetzt war, erreichten. Hierbei durften wir auch erste Erfahrungen im Kontext mit der gesamten Gruppe dementer Bewohner sammeln.

Um einen kurzen, beispielhaften Einblick in die Projektzeit mit der Herzviola zu geben, nun vier Auszüge aus den Notizen meiner Stundenbeobachtungen:

1. *Ein Besuch bei Frau "A"*

Frau A. freute sich heute sichtlich, als sie Herrn Schmitz kommen sah. Sie zeigte ein offenes und herzliches Lächeln. Auch heute beschäftigte sie sich mit kreisendem Schieben der Tasse auf dem Tisch. Das Angebot für sie fand im Gruppensetting statt.

Als sie persönlich das Instrument gereicht bekam, um zu spielen, ließ sie sich gut darauf ein, sie spielte mit dem Bogen, als auch mit einem einzelnen Haar. Sie konzentrierte sich dabei ganz auf das Spiel, zeigte ein ausgesprochen hohes Maß an Konzentration. Sie verstand sehr rasch, dass sie mit einem bewegenden Schwung zu einem klar hörbaren Tonergebnis gelangt und spielte auch einen Rhythmus. Mit Anleitung durch Herrn Schmitz versuchte ich einen Gleichklang über das Spiel der zweiten Herzviola zu Frau A. herzustellen, was für eine kurze Weile auch gelang. Da jedoch Frau A. sichtlich damit beschäftigt war, die Herzviola zu hören, zu spielen und erneut zu hören, ging auch unsere Aufmerksamkeit mit in diesen kreativen Prozess; die anderen Mitbewohner schauten mit Blick zu Frau A. ihrem Tun zu, sie applaudierten ihr am Ende.

Frau A. hielt die Herzviola teilweise in der Hand, spielte sie in verschiedenen Positionen durch Herr Schmitz gehalten, z.B. auf ihrem Schoß liegend, mit dem Hals von ihr wegweisend und auch umgekehrt. Es war für sie so möglich, auch die Vibrationen zu spüren. Am Ende der gesamten Zeit von ca. 45 Minuten, in der auch andere Personen in das Spielen und bewußte Erleben einbezogen waren, machte Frau A. einen sehr zufriedenen Eindruck, sie zeigte für den Rest des Vormittages,

der noch zwei Stunden mit einem gemeinsamen Mittagessen fortgesetzt wurde, keine Stereotypien mehr. Dies werte ich auch als einen Ausdruck innerer Zufriedenheit und innerer Ordnung in Balance. Das Bedürfnis, sich in gleichmäßigen Bewegungen zu spüren, trat für einige Zeit in den Hintergrund. Die Herausforderung, Neues selbst gestaltet zu haben, hatte Frau A. offenbar große Freude bereitet. Sie verabschiedete sich aus eigenem Impuls mit gehaltenem Blickkontakt, Lächeln und Winken.

2. *Ein Besuch bei Frau "B"*

Frau B. lag in ihrem Bett, ihre Beine diagonal nach außen gewendet, begrüßte uns mit einem Lächeln. Nach einer Begrüßung unsererseits setzte ich mich auf einen Stuhl parallel zu ihrer halb aufgerichteten Sitzposition, die sie dann im Bett eingenommen hatte. Frau B. hatte sich trotz der zuvor nach außen hängenden Beine für den Verbleib im Bett entschieden und Hilfe erhalten, die Beine bequemer zu lagern. Dem Spiel der Herzviola öffnete sich Frau B., sie bekam von uns auch das Angebot, das Instrument selbst zu halten, um so die gespielten Tönen auch körperlich zu spüren. Auch heute zeigte Frau B. Nach einigem Hören eine Reaktion, Frau B. sprach, "es ist genug", ihre Mimik zeigte eine Traurigkeit gepaart mit einer leichten emotionalen Unruhe. Frau B. sprach auf meine sofortige Zuwendung zu ihr etwas von einem "Bahnhof" und nach einer Gedankenpause sagte sie noch "mein Mann". Da Frau B. sich nicht weiter formulieren konnte, aber tief emotional etwas zu erinnern schien, gingen wir sofort auf den Wunsch der Bewohnerin ein, Frau B. wollte aufstehen. Herr Schmitz und ich begleiteten Frau B. In den nahegelegenen Speiseraum.

3. *Ein Besuche bei Frau "C"*

Frau C. wurde auch heute in ihrem Zimmer besucht. Wir hörten sie bereis von der Zimmertür aus sprechend, mit einer Intonation, die ein Leiden und Hilflosigkeit ausdrückte. Frau C. hatte den Kopf leicht nach oben gestreckt und sprach stockend, teilweise nach Luft schnappend. Als wir uns ihr zuwendeten, sprach sie davon, ob wir uns nicht um die unsaubere Tasse auf ihrem Platz kümmern könnten, sie brachte zum Ausdruck, daß sie sich daran stört, sich nicht selbst um die Ordnung kümmern zu können. Ich versuchte über den Weg der spiegelnden Gesprächsführung auf Frau C. einzugehen, räumte auch das Geschirr, das noch vor ihr auf dem Tisch war, weg. Frau C. ließ sich gut auf diese Ebene ein und konnte sich darüber noch eigehender mitteilen, wie schmerzlich für sie der Kontrollverlust sei, die Ordnung ansich fehle. Es erscheint mir durchaus möglich, daß sie auch die "kognitive innere Unordnung" meinte, die Frau C. an sich selbst erlebt.

Herr Schmitz griff ihr Thema ebenfalls auf und erzählte, indem er Frau C. fragte, ob sie denn schon etwas von der hohen Ordnung in der Musik kenne. Frau C. sagte ja, das wisse sie, es veränderte

sich dabei ihre Mimik und zeigte für heute das erste mal ein kurzes Lächeln. Die Frage, ob sie Musik von Beethoven möge, bejate sie. Herr Schmitz bot nun an, sich mittels der Musik um die Ordnung zu kümmern und ihr etwas zu spielen. Frau C. erzählte noch kurz von ihrem Bruder, ein deutlich wiederkehrendes Erinnerungsthema von Frau C., dann meinte sie, sie könne das aber selbst nicht so, daraufhin versprach Herr Schmitz sich selbst um die Töne kümmern zu wollen. Frau C. bat nun ausdrücklich, ja, er solle das tun und sie wolle hören. Dies ist etwas sehr Ungewöhnliches, was ich bislang nicht erlebt habe, daß Frau C. innerlich abgeben konnte. Ihre Stimmungslage zeigte sich bereits erleichtert. Frau C. hörte dem Vorspiel einer bekannten Melodie offen und ruhig zu, meinte das sei schon ganz gut geübt, so werde es schön. Sie nahm auch das Vorspiel einer zweiten Melodie an. Frau C. bedankte sich am Ende der gemeinsamen Zeit ausdrücklich, sie saß nicht mehr in unglücklich, leicht erregtem Zustand in ihrem Rollstuhl, sondern ihr Kopf war gerade ausgerichtet und sie zeigte sich emotional zufrieden.

4. *Eindrücke aus der Gruppensituation*

Es war zu beobachten, daß über das Wirken der gespielten Töne und der bewußten Pausen ein Anreiz zur Konzentration entstand, die sich auf den Raum bezog. Die Bewohner folgten quasi der Einladung der Töne und begannen im Höhren dann zunehmend ihre Wahrnehmung in den Raum auszurichten, was dazu führte, daß sich eine gegenseitige Aufmerksamkeit entwickelte, die den meisten der Teilnehmer von sich aus nicht mehr zu gelingen scheint. Besonders endrücklich war, dass zwei schwerst dementiell erkrankte Bewohnerinnen auch begannen, sich angeregt verbal mitzuteilen mit Blickkontakt zu mir und zu Mitbewohnern. Bei einer anderen Bewohnerin beobachtete ich, daß sie genau begann von Mitbewohnerin zu Mitbewohnerin am Tisch zu schauen, für gewöhnlich nimmt sie keinerlei Bezug zu ihnen auf. Ein Einbeziehen in Themen gelingt sonst nur, wenn ich ihr ganz aus der Nähe begegne. Sie gibt dann auch kurz Antwort auf Fragen, bleibt aber auf mich bezogen und zeigt kein wirkliches Interesse an den anderen. Phasenweise stößt sie durchdringende, stöhnende Schreie aus, die sie selbst nicht wahrnimmt. Eine andere Bewohnerin, die nicht mehr spricht, stimmte in das Spiel der Töne mit einem brummartigen Singen ein.

5. Resumeé und Ausblick

Im gesamten Verlauf des Projektes baute sich eine neue Qualität im Kontakt zu den beteiligten dementen Bewohnern auf. Eine andere gegenseitige Wertschätzung miteinander wurde möglich.

Es entstanden kostbare Momente von gespürtem und erfülltem Lebensgefühl.

Erstaunlich für mich war dabei auch, daß die bekannten Schwerhörigkeiten, Bew. "A" z.B. gilt als sehr schwerhörig, trägt wegen häfigem Verlust heute keine Hörgeräte mehr, keine Rolle spielten.

Die Klänge wurden auch leise und zart gespielt von allen wahrgenommen.

Von Seiten der Mitarbeiter unseres Teams, die manchmal mit anwesend sein konnten, wurde das Medium Herzviola sehr positiv gewertet. Jede anwesende Person im Raum war in das Klangerlebnis mit einbezogen. Es entstand ein entlastendes Momentum für uns selbst, daß sich wiederum positiv auf die Arbeitssituation im Gesamten und unser eigenes Wohlbefinden direkt auswirkte.

Das Interesse an den Möglichkeiten, die die Herzviola bietet, stieg bei allen Mitarbeitern unseres Teams, wir tauschten uns über die Eindrücke die wir miterlebten aus. Mehrfach wurden wir mit Fragen von Mitarbeitern aus der Pflege konfrontiert, die auf das Projekt aufmerksam geworden waren. Hier gelang es Transparenz zu schaffen. Ansätze der Wirksamkeit der Musik sind von den Kollegen in der Pflege bei den besuchten Bewohnern wahrgenommen worden, wie bessere Wachheit selbst noch am Nachmittag. Manch ein Kollege hielt innen, wenn er in die Nähe des Raumes kam, um selbst zu lauschen.

Für die Zukunft wünschen wir uns daher, diese Arbeit fortzuführen, weil unser ganzes Team noch mehr dazulernen kann in Praxis und Theorie in diesem "Neuland" der Musik in der Altenarbeit.

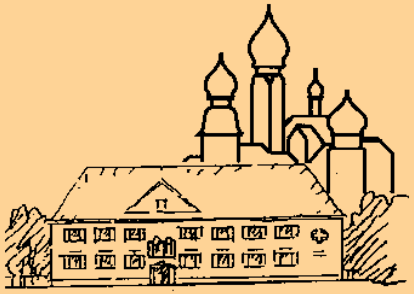
Offen bleibt heute die Frage, wird es ein Budgét für das Leasing einer Herzviola geben? Oder wird es einen Weg geben, das Projekt zu verlängern?

Es wird dann auch auf alle Fälle bedeuten, daß wir uns selbst trauen müssen, die Herzviola zu spielen.

Wie im Beispiel der Bewohnerin "C" ersichtlich, könnte es im Einzelfall nützlich sein, auch klassisch gesehen mit dem Spiel eines Streichinstrumentes vertraut zu sein, um an kulturell vertraute Hörgewohnheiten anknüpfen zu können. Dieser Teilaspekt wird jedoch für uns Laien noch länger hinten anstehen. Doch eines ist für mich bereits Wirklichkeit, ich durfte lernen, bewußter hinzuhören, bewußter zu spüren und zu erkennen, wo ich stehe. Und ich weiß, es gibt einen Weg über materielle Begrenzungen hinaus, wie es uns die lange schwingenden Töne der Musik erzählen.

Der Einsatz von Musik muß im gesamten Team und in allen Wohnbereichen unseres Hauses weiter ins Bewußtsein rücken und in der praktischen Arbeit seinen festen Platz finden. Unsere Bewohner, die in den letzten Jahren zunehmend dementiell erkrankt sind und deren Pflegebedürftigkeit steigt, brauchen in ihrem Alltag in der Regel therapeutisch geeignete Stützung. Diese Stützung kann der Einsatz einer Herzviola geben. dafür wollen wir uns Schritt für Schritt weiter öffnen.

Förderverein
Seniorenbegegnungsstätte Rosenheim
im Caritaszentrum
Anmeldung Märchenzelt
Reichenbachstr. 5
83022 Rosenheim



Förderverein Seniorenbegegnungsstätte im Caritas - Zentrum Rosenheim e.V.

Reichenbachstraße 5, 83022 Rosenheim
Telefon 08031/203760
Telefax 08031/203729
seniorenbeg-ro@caritasmuenchen.de
www.caritas-rosenheim.de

Ein Projekt des Fördervereins der Caritas-Seniorenbegegnungsstätte Rosenheim und der Caritas-Seniorenbegegnungsstätte Rosenheim, in Zusammenarbeit mit der Gemeindecaritas Rosenheim, dem Ausstellungszentrum Lokschuppen und unter Mitwirkung von Herzviola®, gefördert von der Sparkasse Rosenheim-Bad Aibling.

herzviola®

LOKSCHUPPEN®
AUSSTELLUNGSZENTRUM ROSENHEIM

Sparkasse
Rosenheim-Bad Aibling

Caritas
Nah. Am Nächsten

Senioren lesen Märchen von der Seidenstraße

vom 23. April
bis 15. Oktober 2010

Das Märchenzelt

Ein Märchenzelt im schönen Garten des Caritaszentrums, umrahmt von Gewürzpflanzen, Hochbeeten und einem Sinnesweg, lädt zur Ruhe und zu einer besonderen Begegnung, einer Märchenstunde im Zelt ein.

Im Zelt mit orientalischem Ambiente gilt es Geschichten zu lauschen, denn eigens geschulte Senioren lesen Märchen von der Seidenstrasse für Kinder- und Erwachsenengruppen, Menschen mit und ohne Behinderung, für Alt und Jung. Im Märchenzelt bei Gewürzkeksen und orientalischem Tee entfaltet sich das Land der Phantasie und Sie sitzen mitten darin....

Ist es nicht verlockend teilzunehmen an dieser Sommer-Märchen-Stunde?

Mit den zauberhaften Klängen der Herzviola tauchen Sie ein in die Welt der Märchen aus 1001 Nacht und 1001 Tag, in die Geschichten des klugen Vogels aus dem Papageienbuch und hören von den Streichen des Mulla Nasredin, von dem wir nicht wissen, war er ein Weiser, oder doch ein Narr?

Vor oder nach der Märchenstunde im Zelt steht Ihnen der Aufenthalt in unserem märchenhaften Garten mit Kräutern, Hochbeet und Barfussweg zum Riechen, Tasten, Fühlen... frei zur Verfügung.

Sinnesgarten und Märchenzelt sind behindertengerecht ausgestattet.

Die Märchenauswahl erfolgt entsprechend der Besuchergruppe:

- Kinder im Vor- und Grundschulalter
- Erwachsenen- und Seniorengruppen
- Kinder/Erwachsene mit Behinderungen

Gruppengröße: Kinder 10 bis 30, Erwachsene 10 bis 25 Teilnehmer.

Die Märchenstunde für Gruppen ist buchbar vom 23.4. - 15.10.2010:
Mo.- Do. um 14:30 h oder 16:00 h
Freitag um 9:30 h oder 11:00 h.
Eine weitere individuelle Terminvereinbarung ist auf Anfrage möglich.

Die Teilnehmergebühr beträgt
pro Kind 3.- €/ pro Erwachsener 5.- €.
Jede Gruppe hat zwei Begleitpersonen frei.

Für Einzelpersonen und Familien bieten wir eigene Termine an, jeweils um 14.30 h am:

Di. 18.05. / Mi. 26.05./ Mi. 02.06.
Do. 17.06./ Mo. 05.07./Do. 22.07.
Di. 03 08./ Mi. 11.08./ Di. 31.08.
Mi. 08.09./Di. 21.09. / Mi. 06.10.

Anmeldung bei Frau Kling
Mo. bis Do. 9:00 bis 12:00 h
im Caritaszentrum Rosenheim / Seniorenbegegnungsstätte,
Reichenbachstr. 5, 83022 Rosenheim
Telefon: 08031 - 2037 60
Fax: 08031 - 2037 47
seniorenbeg-ro@caritasmuenchen.de

Anmeldung für Gruppen „Das Märchenzelt“

Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen:

Name der Gruppe.....

Einrichtung.....

Ansprechpartner.....

Straße.....

PLZ/ Ort.....

Tel./ Fax.....

Email.....

Größe der Gruppe.....

Wunschtag und Uhrzeit.....

.

Bei der Gruppe handelt es sich um:
☐ Erwachsene ☐ Kinder
☐ Menschen mit Behinderung

.....

Datum Unterschrift

Sie erhalten eine Anmeldebestätigung.

Eine kostenlose Stornierung ist bis 5 Tage vor dem vereinbarten Termin möglich. Erfolgt die Stornierung später, werden 50,00 Euro Bearbeitungsgebühr in Rechnung gestellt.

LAGUNA

FACHFUSSPFLEGEPRAXIS

STUDIO FÜR GANZHEITSKOSMETIK & LIFTING

Schillerstr. 8, Kursana-Marktresidenz

83209 Prien am Chiemsee

Kosmetik und med. Fußpflege
LAGUNA - Studio
Brigitte Wildenauer
Schillerstr.8 - 83209 Prien a. Chiemsee
www.laguna-lifestyle.de

Betr.: Empfehlungsschreiben für Herrn Edwin Schmitz, Dipl.Violinpädagoge

Herzviola Instrumentenbau, Seminare und Konzerte

Zellerhornstr. 87 D-83229 Aschau im Chiemgau

12.07.11

Ich heiße Brigitte Wildenauer und führe selbständig mein Institut seit 13 Jahren in der Kursana-Residenz.

Zu meinen Tätigkeiten gehören unter anderem auch die Pflege der Bewohner auf den Stationen, Pflegestufe 1,2, und 3...somit auch an Demenz erkrankten Menschen. Seit einigen Wochen konnte ich offensichtliche Veränderungen an Bewohner die ich regelmäßig besuche und pflege , feststellen.

Sie fallen aus ihrer Steifheit und Starrheit heraus, man kann wieder Gesichtszüge und ein Lächeln auf ihrem Gesicht sehen. Bei zwei Bewohnerinnen sogar so stark, daß sie mir meine Fragen mit ja und mit nein beantworten können. Sogar können sie mir wieder die Hand geben, zwar ganz ganz langsam aber es geht. Vorher war gar nicht daran zu denken. Es freut mich so sehr für die Bewohner, daß es einen Menschen gibt, der in der heutigen Zeit, wohlgemerkt heutige Zeit, den Menschen so viel Zuneigung, Mitgefühl, Ruhe und Kompetenz vermitteln kann und will!

Interressanterweise war mir nicht bewußt, daß Herr Schmitz hier im Haus ein Pilotprojekt durchführt.

Ich hatte ihn zwar gesehen und hörte die Herzviola, doch irgendwie war meine Aufmerksamkeit nicht da. Als ich auf der beschützenden Abteilung arbeitete(Alzheimer erkrankte Menschen) war Herr Schmitz auch zufällig zur „Therapie" mit seiner Herzviola anwesend. Seine ruhige, angenehme Art und der Klang der Herzviola beruhigte mich und ich wurde neugierig. Ich bat ihn, mir mal eine Visitenkarte oder Unterlagen von seiner Arbeit zu geben.

„Gesagt, getan", dies vermittelte mir wiederum das Gefühl von Zuverläßigkeit. Doch ehrlicherweise lagen diese erst mal Wochen in meinen Ordner „unerledigter Sachen.

Zum wiederholten Male fielen mir die dauerhaften, positiven Veränderungen der Bewohner auf. Und das gab mir den Anstoß Herrn E.Schmitz zu kontaktieren! Ich stand unter dieser Zeit ziemlich unter Streß, der sich körperlich wie auch psychisch auswirkte.

Herr Schmitz verstand es, mich mit der Herzviola und seiner unglaublich ruhigen Art in die Ruhe zu bringen und es gelang mir in dieser Zeit meinen „Kopf" meine Gedanken abzuschalten. Ich gehe seitdem regelmäßig in sein Institut nach Aschau und freue mich darauf, weil ich hier als Mensch gesehen werde und jedesmal tief regenerieren kann. Ich habe auch das Gefühl, daß sich mir alte Muster zeigen und sie mir bewußt werden ohne das sie mich unruhig machen. Die Herzviola hüllt einem in einen Schutzraum, wo ich „Streß" spüren kann, jedoch er nicht mehr greifen kann.

Auch habe ich mir eine Herzviola gemietet....ich beschäftige mich jeden Tag mit ihr, ganz von selber...ohne „Muß"....ich muß nichts können, muß nichts leisten, ich darf nur hören und ruhen.....

Ich bin sehr überzeugt von den menschlichen wie auch den pädagogischen Fähigkeiten von Herrn Schmitz und ich wünsche, das ich mit dieser Empfehlung ein kleiner Baustein in seinem beruflichen Werdegang sein darf.

Brigitte Wildenauer

LAGUNA B.Wildenauer
Med. Fußpflege & Fachkosmetik
Schillerstr. 8 · 83209 Prien a. Ch.
Telefon 08051-92653
St.-Nr. DE 156/288/22465

SIEGRID ROGGE
Betreuung und Besuchsdienste
von Senioren
info@betreuter-Weg.de
www.betreuter-Weg.de

Halskestr. 22
81379 München
Tel.: 0 89/24 40 78 47
Fax: 0 89/24 40 78 48
Handy: 01 72/8 52 05 99

S. Rogge, Halskestr. 22, 81379 München

Edwin Schmitz
Herzviola®
Diplom Violinpädagoge
Zellerhornstr. 87

D-83229 Aschau im Chiemgau

München, 25.07.2011

Herzviola

Sehr geehrter Herr Schmitz,

seit fast 10 Jahren arbeite ich als Sterbebegleiterin und Seniorenbetreuerin, habe in meiner Tätigkeit die unterschiedlichste Arbeit mit schwerst dementen Patienten kennen lernen können.

Was ich jedoch im Priener Kursana einmal wöchentlich beobachten kann, lässt mich aus dem Staunen nicht mehr herauskommen. Schwer demente Bewohner zeigen innerhalb 6 Wochen Herzviola-Klangarbeit ganz gravierende Unterschiede im persönlichen Ausdruck, im Umgang mit anderen Bewohnern – sie kommen ein Stück weit ins tägliche Leben zurück. Offensichtlich bringen die feinen, heilenden Klänge das Eis in den Herzen zum Schmelzen, lassen bei anderen die mühsam errichteten Mauern einstürzen – so zumindest meine Erfahrung.

Für Ihre wertvolle therapeutische Arbeit mit der *Herzviola* wünsche ich Ihnen offene Türen und Ohren! Herzlichen Dank, dass Sie mir die Gelegenheit geben, Ihre Arbeit näher kennen lernen zu dürfen.

Mit besten Grüßen

Siegrid Rogge

Siegrid Rogge